

# Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 320. für Anhalt und Thüringer. Jahrgang 1903.

**Zweite Ausgabe** Samstag-Abend für die freigelegten Bezirke oder deren Raum für Halle 15 Pf., am Montag 20 Pf., Montags-Abend für die Bezirke von Magdeburg und Magdeburg 15 Pf., am Montag 20 Pf., am Montag-Abend für die Bezirke von Magdeburg und Magdeburg 15 Pf., am Montag 20 Pf.

Verlags- und Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 87, Winterhaus. Geschäftsstelle in Berlin Bernauerstr. 3. Telefon-Nr. 711. Druck und Verlag von Otto Schöbe in Halle a. S.

Sonnabend, 11. Juli 1903.

### Deutsches Reich.

Halle a. S., den 11. Juli.

**\* Die Sozialdemokratie im neuen Reichstag.** Der „Leipziger Zeitung“ entnehmen wir die folgenden Ausführungen: Ueber die voraussichtliche Gestaltung der sozialdemokratischen Fraktion im neuen Reichstag gerichtet sich mehr als die Sozialdemokratie selbst ein großer Teil der bürgerlichen Presse der Stadt. Man scheint besonders in liberalen Kreisen ernstlich zu glauben, die als zweitgrößte Reichstagsfraktion erscheinende Vertretung der Sozialdemokratie werde namentlich nicht umhin können, sich positiv an den Reichstagsarbeiten zu beteiligen. Man braucht sich aber nur die von den sozialdemokratischen Führern vielfach bis in die letzten Tage hinein dargelegten Gründe, die für die Beteiligung der Sozialdemokratie an dem Parlamentarismus, ja an der Wahl überhaupt maßgebend sind, genauer anzuheilen, um zu erkennen, daß der Parlamentarismus für die Sozialdemokratie nichts weiter ist als ein Mittel, ihren revolutionären Zielen nachzukommen.

Als Anfangspunkt war eine feste Richtung in der sozialdemokratischen Partei vorhanden, die sich grundsätzlich gegen eine Beteiligung der Sozialdemokratie am Parlamentarismus richtete. Dazu gehörte u. a. auch Liebknecht, der sich späterhin allerdings in dieser Beziehung, „gemeinert“ hat. Erst durch die bestimmte Erklärung, daß die parlamentarische Vertretung der Sozialdemokratie sich nicht werde verleiten lassen, an den Reichstagsarbeiten positiv teilzunehmen, und durch das entsprechende Verhalten der sozialdemokratischen Abgeordneten, die die Reichstagsarbeiten nur zur Propaganda und aufreißenden Demonstrationen benutzten, wurde der Widerspruch gegen die Teilnahme an den parlamentarischen Verhandlungen im sozialdemokratischen Lager überwunden.

Es ist als eine der charakteristischsten Erscheinungen anzusehen, daß die Sozialdemokratie als angebliche Vertretung der Arbeiterklasse selbst gegen die hier so außerordentlich vorzuziehende Versicherung- und Schutz-Gesetzgebung gestimmt und jede positive Mitwirkung an dem Jubiläumsummer unserer ganzen Sozialreform verweigert hat. Erwarten gewisse liberale Mütter nun gar, die sozialdemokratische Fraktion werde als zweitgrößte im Reichstags sich ihrer Verantwortung bewußt sein, um auf dem Boden der jetzigen Staats- und Gesellschaftsordnung zu erröhen, und, was möglich sei, so befinden sie sich in einem Irrtum. Die Sozialdemokratie kann gar nicht im Arbeiterinteresse positiv wirken, sonst würde sie die ganze Grundlage ihrer Agitation zerstören. Es würde ihr dann nicht mehr möglich sein, die „bürgerliche“ Gesetzgebung grundsätzlich zu widersprechen und die Behauptung aufrecht zu erhalten, daß nur im Rahmen der zukünftigen Gesellschaft eine wirkliche Befreiung der Arbeiterklasse erzielt werden könne.

Die Politik der verhärteten sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wird also von der bisherigen gar nicht abweichen. Die Sozialdemokratie ist und bleibt eine rein negative, auf Zerstörung hinarbeitende Partei, der die Agitation Selbstzweck ist, oder sie hört auf zu sein. Bei der Wahlbewegung freilich vermied sie die Sozialdemokratie nicht, der Wählerkraft auch positive Vorteile zu versprechen, aber ihre Handlungen an den Gegenwärtigen sind in dem Masse unersetzlich, daß ihr im voraus als Hintertür das euerum censo offenbleibt, auf dem Boden der jetzigen kapitalistischen Ordnung sei nichts wesentliches zu erreichen, es müsse also die Umwandlung in die sozialistische Zukunftsgesellschaft erfolgen.

Wir meinen, daß man sich auch täuscht, wenn man annimmt, die wenigen sogenannten Neuwahligen, wie David, die jetzt in den Reichstag gewählt sind, würden einen maßgebenden Einfluß auf die sozialdemokratische Fraktion ausüben. Im Endgültigen sind alle sozialdemokratischen Richtungen einzig, nur über die Taktik gibt es verschiedene Ansichten. Haben nicht die bekannten „gemäßigten“ Genossen Bernheim, Calver, Heine, Schöppel u. a., an deren Wirken sich die Plauer-Entschloßungen liberaler Optimisten noch immer knüpfen, den ganzen Abwärtskurs des Reichstages im verflossenen Dezember mitgemacht? Und wenn wirklich einmal einer dieser „Neuwahligen“ es wagt, mit seinen von der Parteileitung nicht anerkannten Theorien vor die Öffentlichkeit zu treten, dann wird ihm flugs ein kalter Wasserstrahl appliziert, sobald er gar nichts Besseres tun kann, als solemniell zu Kreuze ziehen. Glaubt man, daß dies anders werden wird, nachdem gerade der schärfsten Richtung unter den Sozialdemokraten infolge der großen Wahlsiege der Kampf über alle Maßen geschwollen ist?

Die sozialdemokratische Partei fühlt sich heute mehr denn je als eine Wacht. Es ist keine bloße Nebenart, wenn Behel und Knauths glänzend gleichzeitige in den empfindlichen Sieg der Linkspartei verbunden. Aus diesem Wachtbewußtsein heraus wird die Sozialdemokratie im neuen Reichstagsaussehen handeln, und dieses Handeln wird kein positives im Sinne der herrschenden Presse sein. „Straffroßig“ wie die Genossen sind nun einmal vorantommen, werden sie über ihre Macht im Parlamente zu zeigen bemüht sein. Als zweitgrößte Fraktion wird die Sozialdemokratie noch ganz anders als bisher versprechen, ihren Willen gegen die Reichstagsmehrheit durchzusetzen, sofern dieses das agitatorische Interesse der Partei erfordert. Man gebe sich also keinen Illusionen hin und erwarte nicht, daß die Sozialdemokratie nun der erste dem Reichstagsfragen ausgeprochenen feindlichen Maßnahme folgen werde, auf den Boden der Konsolidität und Ordnung zu treten.

**\* Die Sozialdemokraten und die Landtagswahlen in Berlin.** Die Berliner Sozialdemokraten rufen nach ihrem Reichstagswahlsiege bereits zu den im Herbst stattfindenden Landtagswahlen. Da in Berlin ein Kompromiß mit der freisinnigen Volkspartei, die im sicheren Besitz der Landtagsmandate der Reichshauptstadt ist, ausgeschlossen scheint, soll die besonders von Dr. Arons empfohlene Direktionskommission beauftragt werden, um das Landtagswahlrecht mit seinen einzelnen Bestimmungen ad absurdum zu führen. In manchen Kreisen gibt es z. B. gar kein Lokal, das alle Landtagswähler fassen könnte. Falls alle Wählenden schriftlich durch Eintragung in die Listen abstimmen, würde es nicht möglich sein, die Wahl an einem Tage zu Ende zu führen usw. Andererseits will die Sozialdemokratie versuchen, aus eigener Kraft in den Arbeiterbezirken so viel Wahlmänner als möglich durchzubringen. Auch der „Wahlverloren sozialdemokratischen Frauen“ wird bei den Landtagswahlen wieder in Tätigkeit treten.

**\* Die deutschsozialistische Reformpartei.** Die Parteileitung der deutschsozialistischen Reformpartei hat beschlossen, den Gesamtverband der Partei zu einer Sitzung am 6. September einzuberufen. Die diesjährige Parteitag wird Anfang Oktober stattfinden; als Ort für denselben schlägt die Parteileitung Berlin vor.

**\* Die Nordlandreise des Kaisers.** Die Nord. Allg. Ntzg. meldet vom Freitag, den 10. Juli: Ein Berliner Vorkursblatt berichtete am 7. d. Mts., der Kaiser habe am letzten Sonntag beim Schiffsgeheimdienst am Nord der „Hohenzollern“ ein Gebel für den erkrankten Kaiser geprügelt. Andere Blätter wußten zu melden, daß der Eintritt der Nordlandreise sich deshalb verzögert habe, weil Se. Majestät im Falle des Todes des Papstes sich zu den Bezeugungsfeierlichkeiten nach Italien begeben wolle. Wir sind ermutigt, alle diese Meldungen als erfunden zu bezeichnen. Die Nordlandreise wird vermutlich morgen angetreten werden.

**\* Die Kaiserin wird Sonntag 12. d. Mts. fünfzigstes Geburtstagsfeierlich, am Schloß Siergaden bei Neustadt in Holstein eintrifft, am der Gutsberin Karoline v. Scheel-Wellesen, einer Jugendfreundin, einen mehrstündigen Besuch abzugeben. Dieser Ausflug wird die Kaiserin von Swinemünde aus am Bord ihrer Yacht „Duna“ unternemen, welche im Neustädter Hafen vor Anker geht. Zum Empfangen Ihrer Majestät werden in Neustadt und Siergaden bereits umfassende Vorbereitungen getroffen.**

**\* Antworttelegramm des Kaisers.** Auf die von dem Bürgermeister Pauli in Bremen dem Kaiser gemachte Anzeige von dem glücklichen Erfolg des letzten Kreuzes „Bremen“, der die Befreiung hinweist, worin das Kreuz von Holz und Bronze errichtet ist über den dem Schiffe erteilten Namen, ist aus Swinemünde folgendes Antworttelegramm eingegangen: „Sr. Magnificenz dem Bürgermeister Dr. Pauli in Bremen. Ihre Nachricht von dem glücklichen Erfolg des letzten Kreuzes „Bremen“ hat mich herzlich erfreut. Möge der Geist des Bundesgenossen, welcher Ehren und Unternehmungen auszeichnet, der Tätigkeit bei dem Schiffe allegiert innewohnen.“ Wilhelm, I. R.

**\* Zum Tode des Reichsgerichtsrats Stenglein.** Im Lagersee ist am 8. Juli, wie schon futz berichtet, der Reichsgerichtsrat a. D. Dr. Waldtor Stenglein nach längerem Leiden verstorben. Ihm hat die nationale liberale Partei ein hervorragendes Mitglied verloren, sowohl im Reichstag (1874-76 als Reichstretter von Bayern) als auch in der bayerischen Abgeordnetenkammer, der er von 1863-1879 angehörte, war er ein fleißiger und angesehener Mitarbeiter nicht bloß in allen Wesen auf dem Gebiet der Rechtsplege. So war er der Berichter der Unionsrat in dem Werke, durch das 1896 in Bayern die allgemeine Reichsgerichtsorganisation, die Stenglein am 1. Oktober 1895 in Bamberg erarbeitete, und 1894 im bayerischen Justizgesetz als Staatsanwalt angeleitet worden. Im Jahre 1898 wurde er Rat am Appellationsgericht in München und gleichzeitig ins Justizministerium berufen. Vier Jahre später nahm er seinen Abschied, um sich in München als Advokat niederzulassen. Bis 1879 das Reichsgericht gelang, wurde er zum Reichsanwalt ernannt, später wurde er Reichsgerichtsrat. Ende 1897 aber trat er in den Ruhestand, indessen nicht, um namentlich der Ruhe zu pflegen, sondern um sich ganz der literarischen Tätigkeit hinzugeben, der er sich schon neben seinen Amt- und Berufsgehißten gewidmet hatte. Ganz er selber hat die Redaktion der „Zeitschrift für Gesetzgebung“ und nach Franz v. Holzendorffs Tod die „Rechtswörterbuch“ geführt, zu begründete er nun mit anderen Fachgenossen die „Deutsche Juristen-Ztg.“, zu deren fleißigsten Mitarbeitern er bis zu seinem Tode gehörte. Er gab ferner Rudolfs Kommentar zur Strafgesetzbuch in neuer Auflage heraus, schrieb selbst Kommentare zur Strafgesetzbuch, zur Zivilverfahrensordnung, zu den Wesen und den Schluß des geistigen und geistlichen Eigentums, zum Bürgerschlag usw. Mit Appellus und Kleinhefer gab er die strafrechtlichen Nebengesetze heraus. Ferner veröffentlichte er ein „Lehrbuch des Strafrechts“ und neuerdings ein ganz eigenartiges, für den praktischen Gebrauch vortrefflich geeignetes „Lehrbuch des deutschen Strafrechts nach den Entschloßungen des Reichsgerichts“. Auch der, wie schon gemeldet, in Frankfurt a. M. veröffentlichte „Polizei- und Strafrecht“ von Hergensbach gehörte der nationalliberalen Partei an.

**\* Wechselproteste.** Die preussische Justizverwaltung hat auf indirekte Weise einen Versuch gemacht, den Notaren die Wechselproteste zu entziehen und den Gerichtsvolkgelehrten zuzuwenden. Ueber diese merkwürdigen Maßnahme berichtet die „Zeitschrift d. deutsch. Notarvereins“ herangezogen von Justizrat Pfeiffer in Halle a. S. In ihrem neuesten Heft wie folgt: Einen ungewöhnlichen Schritt hat die preussische Justizverwaltung getan, über den nachstehendes Schreiben eines preussischen Amtsgerichts an eine Privatbank das Nähere ergibt: „Der Justizminister . . . Der Herr Justizminister legt Wert darauf, daß den Gerichtsvolkgelehrten die Wechselprotestante aus der Privatbanken zugewendet werden. Die Bank ersuche ich hiereitlich in

höherem Auftrage am gefälligen Mitteilung, ob und in welchem Umfang den hiesigen Gerichtsvolkgelehrten von derselben Wechselprotestante zugewendet werden. Ich bemerke ergeben, daß wenn die Wechselproteste durch Gerichtsvolkgelehrten aufgenommen werden, sich die Gebühren niedriger stellen, als wenn die Protestante durch Notare erfolgt und daß hierdurch die Beauftragung der Gerichtsvolkgelehrten mit der Protestierung im Interesse der Eigentümer liegt.“

„Vor allem“ bemerkt Justizrat Pfeiffer dazu, „liegt sie im Interesse des preussischen Fiskus, dem die Gebühren zufliessen.“

**\* Studium neuerer Fremdsprachen.** Der Kaiser hat unterm 27. Juni Bestimmungen für die Förderung des Studiums neuerer Fremdsprachen genehmigt, welche an die Stelle der unterm 25. April 1892 mitgeteilten „Gesichtspunkte für die Förderung des Studiums neuerer Fremdsprachen unter den Offizieren usw.“ treten.

**\* Von der Anhebungscommission.** Wenn in der Presse an Anhebungscommission über Herabsetzung der Anhebungscommission für Polen und Westpreußen die Bemerkung gemacht wird, es sollten die Rentengüter zu Bedingungen ausgegeben werden, die den Rentengütern für sich wirtschaftliche Vorteile einermöglichen Gemäß leisten, so könnte dadurch der Ansicht evoziert werden, als ob die von der gedachten Behörde bisher gegenüber den Anhebungen nicht geübten Zurückhaltung in der Sache gerade das Gegenteil der Fall. So viel Anhebungen gegen die Tätigkeit der Anhebungscommission namentlich auch unter dem politischen Gesichtspunkte erhoben worden sind, so hat man nie doch niemals ernstlich Mangel an ausreichenden Mitteln für das Gebieten der von ihr gegründeten landwirtschaftlichen Betriebe vorweisen können. Gerade nach dieser Richtung hat die Anhebungscommission eine außerordentlich sorgsame, gründliche und vielseitige Tätigkeit entwickelt. Abgesehen von der sorgfältigen Auswahl der zum Erwerb von Rentengütern zugelassenen Personen sind zunächst die in mittlerer und kleineren Zahlverhältnissen zu arbeitenden Anhebungen auf das Sorgsamste für diesen Zweck vorbereitet und melioriert worden. Ent- und Bewässerungen, Graben- und Wegebauerarbeiten sind überall unter Aufwand erheblicher Kosten in sachgemäßer Weise ausgeführt worden. Für die Herstellung geeigneter, den Bedürfnissen und Wünschen der Anhebungsrenten entsprechenden Schulgebäude ist gleichfalls Sorge getragen worden. Ferner hat es sich die Anhebungscommission angelegen sein lassen, da, wo die Verhältnisse dies zu erlauben, gemeinnützige Unternehmungen verschiedener Art ins Leben zu rufen. Genossenschaftliche Anstalten und Brennereien sind auf einer ganzen Reihe von Anhebungsrenten errichtet worden. Für den größeren Komplex von Anhebungsrenten in der Umgebung von Hannover ist sogar ein Korhaus errichtet worden. Endlich sind für die neu errichteten Gemeinden die öffentlich-rechtlichen Einrichtungen in geradezu musterhaftiger Weise getroffen worden. Archäologie, Schulsysteme, Straßen- und Schulgebäude, Gewerbe- und Armenhäuser und noch sonst dazu gehört, sind überall in einer dem Bedürfnisse entsprechenden Weise und weit über das Maß dessen, was in anderen benachbarten Gemeinden nach dieser Richtung hin besteht, eingerichtet worden. Anzusehender hat es sich die Anhebungscommission angelegen sein lassen, sobald die Arbeiter- und Schulstellen, als auch die Gemeinden mit reichlichen Anhebungsrenten auszustatten, jedoch die öffentlichen Kosten in den Anhebungsrenten weit niedriger sind, als in der Nachbarschaft, obwohl ihre öffentlichen Einrichtungen die der Nachbargemeinden weit übertrafen.

Daß die Anhebungsrenten hinsichtlich der geordneten Verhältnisse, das Zeitanlage, das fast verhältnismäßig geringer außerordentlicher Weise die beiden Notabenejahre 1900 und 1901 gut überstanden haben und daß selbst in diesen beiden Notabenejahren nur ganz minimale Mindernde von Renten und Wärdern vorgekommen sind, ferner spricht hierfür die Tatsache, daß von den der Anhebungsrenten zum Anhebungsrenten ausgetreten landwirtschaftlichen Stellen in den 17 Jahren der Tätigkeit der Anhebungscommission nur etwa 9 Prozent ihrer Besitzer gewechselt haben, und zwar zum Teil mit Gewinn, denn die Verkäufer solcher Stellen haben sich alsdenn wieder um neue, und zwar um größere Rentengüter bemüht. Auch spricht das Zeitanlage, daß sich unter den Erwerber der in der zweite Hand übergegangenen Rentengüter überwiegender Landwirte aus den Provinzen Westpreußen und Polen befinden, dafür, daß sich die Anhebungsrenten in gebührenderem Zustand befinden, als andere Gemeinden jener Landes- teile. Endlich spricht auch für die Prosperität der Anhebungsrenten die Tatsache, daß in jüngster Zeit die Zahl der Steuererwerber, sowie die Zahl derjenigen Käufer, welche von der Anhebungscommission angenommen werden konnten, sich außerordentlich vermehrt hat. Während im Jahre 1897 die Zahl der angeborenen Verträge sich noch auf 408 und die der gemieteten Verträge auf 307 belief, betrug die erste Zahl im Jahre 1902 1909 die letztere 1211. Die Zahl der Steuererwerber hat sich dabei vervierfacht, die der angenommenen Verleiher mehr als verdreifacht. Zu dieser Zahl treten noch 104 gemietete Verträge über die Abgabe neu eingerichteter Verleihenwohnungen an deutsche Arbeiter hinzu. Aus allen diesen Tatsachen ist mit voller Sicherheit zu schließen, daß die Anhebungsrenten, wie immer, vortrefflich und verbesserungsberechtig der Geschäftsgang der Anhebungscommission sein mag, jedenfalls die von ihr begründeten Anhebungsrenten gedeihen und die von ihr eingeworbenen Landwirte wirtschaftlich fortkommen.

**\* Ein eigenartiger Reichstagsabgeordneter** des Zentrum erinnert eine Bekanntmachung des Landgerichts Wismar, L. durch die öffentliche Ladung des künftigen Bundespräsidenten Konrad Fischer erfolgt auf Antrag seiner Ehefrau, die Klage auf Scheidung eingereicht hat. Dieser Briefe früher in den bayerischen Zentrumskreisen eine Rolle, war Mitglied der Abgeordnetenkammer und wurde 1890 vom abweichenden Reichstagsmitglied in den Reichstag gewählt. Er lebte bis dem Zentrum an, wurde aber im Laufe der Legislaturperiode vom Austritt aus der Fraktion veranlaßt, als jene Partei- genossen Kenntnis von seinen geistlichen Verhältnissen erhielten. Er hatte sich in Wismar gelandeten eingeleitet und sah sich hiereitlich gezwungen, Wismar zu verlassen, um seinen Wohnsitz und den Gerichtssitz zu entziehen. Seitdem hat man nicht mehr von ihm gehört.



halten. Die oft feißhundertert bestehenden Hospitaller liegen nun immer noch an den Stellen, wo sie von dem kriegs Gendebor gebau wurden, neue Stadteile sind oft ganz ohne Kranenbau, während mehr im Mittelpunkte der Stadt gelegene Teile zu viel Kranenbau haben. Ganz anders gill dies für die Ctin, den Gefährlichsten Kranken die Ctin, die ein ganz ein Kranenbau haben, gleich, ist in der Stadt nicht verfahren; mit Ausnahme der Bertices in manden der großen Geschäftshäuser wohnt eigentümlich nicht mehr da. Das mit der Ctin feißhundertert auf das eigentliche Bartholomäus-Hospital ist nun feiß einigere Zeit in Erweiterung, und es gibt jetzige Kranen, die das Krankenhaus der Ctin werden wollen. Bis vor kurzem war das Bartholomäus-Hospital das einzige Kranenbau, das keine Ausgaben von seinen feißen Einrichtungen betreiben konnte und niemals an die öffentliche Wohlthätigkeit appellieren konnte. Das genannte Hospital, eines der größten und feißhundertert Kranen, ist aber jetzige ein eines der feißen Kranen, und so kam es, daß schließlich trotz aller Neuerungen die Räumlichkeiten für veraltet waren, daß um jeden Preis eine gründliche Erneuerung des ganzen Hauses unternommen werden mußte, wenn die Anstalt auf nur bestehenden Anforderungen, wie sie die Zeitgenossen stellen muß, gerecht werden sollte. Vor allem handelte man dazu mehr Geld, und der Verwaltungsrath faufte noch langen Verhandlungen einen Acker Randes zu, der durch den Abbruch der bestehenden, an das Spital anstehenden Christ Church School gerade feiß wurde. Dieser Acker, dessen Zuerwerb die Planlage immer noch nicht feiße, kostete die Kleinigkeit von 5 Millionen Mark, und dies enorme Ausgabe gewann das Spital, eine Sonderstellung aufzugeben und ebenfalls um die Kunst des vollständigen Substitutions zu feißen und einen Anlauf zu erlangen, in welchem das Substitut nicht nur um die fünf Millionen, sondern auch um die für den Neubau und die spätere Erhaltung des feißen nötigen Gelder erspart wurde. Ein solcher Anlauf konnte den jetzigen Spitalern nicht einest feißen. So erfordern denn auch noch in der öffentlichen feiße in der Hauptstadt eine Anzahl von Mitteln, in welchen die Berechtigung der neuen Spitalist des Bartholomäus-Hospitals einer genaueren Kritik unterzogen wurde. Seit von allen Seiten selbft man es als die feiße Lösung vor, daß das besagte Spital, feißen, allen feißen Platz annehmen solle und von dem Geiz des Verkaufes der im jetzigen feiße Kranen gelegenen Bausteine an einem anderen billigeren feiße ein neues Spital bauen solle: die Ctin.

**Letzte Telegramme.**

**Berlin, 11. Juli.** Die bayrische Wahlfest-Notizelle, mit der sich die bayrische Landtag in den nächsten Tagen beschäftigen wird, wird das geheime, direkte und allgemeine Wahlrecht enthalten. Das Alter für die Wahlmündigkeit dürfte jedoch weiter hinausgeschoben werden als bisher.

**Breslau, 11. Juli.** Bei einem Unglück auf der Sehe „Carolina“ wurden ein Mann getötet und ein Bergmann sowie ein Arbeiter schwer verletzt.

**Lübeck, 11. Juli.** Der bekannte Feststifter Wilkomm in Lübeck wurde wegen verschiedener in England verübter Einbrüche verhaftet.

**Wien, 10. Juli.** Infolge dochmalers ist die Stadt Freiwaldau in Oesterreich-Schlesien größtentheils überflammt. In Niederösterreich ist auf der Strecke Stadt-Kienberg-Gaming, in Oberösterreich auf der Strecke Bergern-Neumünz der Eisenbahnverkehr unterbrochen.

**Magram, 10. Juli.** Im Karstgebiete sind infolge Wolkenbrühen große Ueberschwemmungen eingetreten. In Treifseno führten Bachflüssen gewaltigere Feine fort und zerstörten alle Brücken. In Kollfeld ist ein Gebirgsarm ein, um die Einwohner aus den von dem Wasser zerstörten Häusern zu retten.

**Sitz, 10. Juli.** Aus den Gebieten der Traun, Fisch, Enns und Steyr wird steigendes Hochwasser bei anwanderndem Regen gemeldet. Vorläufig besteht keine Gefahr, doch sind die Hochströmen teilweise unter Wasser gelegt und der Bahnverkehr teilweise eingestellt. Die tiefer gelegenen Klänge Fisch, Ebnsee, Gmunden sind überflammt. Heute Abend hörte der Regen auf und das Steigen der Wasserstände lieh nach.

**Wismar, 10. Juli.** Die Deutsche Schiffbauindustrielle Gesellschaft traf hier um 1 Uhr nachmittags mit den Dampfern „Erdlyb“ und „Feldmark“ ein. Der deutsche Konful segelte den Schiffen auf der See entgegen, wo die Schiffe ankernten. Nachdem an Bord ein Frühstück eingenommen war, wurde der Stadt Wismar ein Besuch abgelaftet, welche mit ihren Ringmännern reich mit Flaggen geschmückt war. Heute Abend reist die Gesellschaft nach Seehafen weiter.

**Berlin, 10. Juli.** Der hier tagende Allgemeine deutsche Land- und Wasserbau-Verein ist heute nachmittag um 2 Uhr in feiße Beratung eingetreten die Gründung eines Zentralverbandes deutscher Wasser- und Konfulsvereine zur einheitlichen Wahrung und Förderung der wirtschaftlichen und sozialen Interessen des gesamten Zentralverbandes.

**Berlin, 10. Juli.** König Edward hat dem Gemeinderat von Paris durch Vermittelung des englischen Botschafters sein Bill in Feldmarschalls-Insignien überreicht.

**Tanger, 10. Juli.** Eine Gesellschaft angefehrer Marokkaner aus Tanger wurde von dem Bent-Vizir-Stamme gefangen genommen, unter ihnen der Bruder des eingeborenen Sekretärs der englischen Botschaft und ein eingeborener Artillerie-Offizier. Zwei Marokkaner sollen bei dem Zusammenstoß getötet sein. Die Gesellschaft befand sich auf einer Wallfahrt nach einer berühmten, zwei Tageren von Tanger entfernten Grabstätte. Die Fähigkeit der Regierung, die Ordnung aufrechtzuerhalten, wird täglich geringer.

**Dran, 10. Juli.** Aus Kalla Marina eingegangene Nachrichten bestätigen, daß der Kriegsausbruch Venezols Taga genommen hat.

**Ward, 9. Juli.** Die Siegesische Polarexpedition ist heute von Wardangel, wo Kunde an Bord genommen wurden, feiße eingetroffen.

**Washington, 10. Juli.** Nach dem Bericht des Ackerbau-Departement betrug am 1. Juli d. J. der Durchschnittsstand für Winterweizen 78,8 Proz., für Frühjahrsweizen 82,5 für Frühjahrs- und Winterweizen zusammen 80 Proz., für Mais 79,4 für Roggen 90,2, für Gerste 66,8 und für Hafer 84,3 Proz. Die Anbaufläche für Mais wird für 89 000 000 Acres angegeben. Der Statistiker der New-Yorker Börse, Brown, schätzt den Ertrag des Winterweizens auf 468 498 000 Bush., den des Frühjahrsweizens auf 257 129 000 Bush., den des Mais auf 2 262 960 000 Bush., den der Gerste auf 129 267 000 Bush. und den des Hafers auf 851 372 000. In Farmershand befinden sich am 1. Juli 42 500 000 Bush.

**Rom, 10. Juli, 11. Juli.** Heute nachmittag besuchten die Kardinalfe di Pietro, Ruinatelli, Macchi und Scalfi den Papst; fe fanden ihn sehr schwach und verworren, ohne zu sprechen, nur einige Minuten bei ihm. Nach dem Brustschmerz verlief der Papst wiederholt in Schlaf.

**Rain, 10. Juli.** Die „Königliche Volkszeitung“ veröffentlicht durch Extrablatt folgende Nachricht aus Rom von 8 Uhr

20 Minuten abends: Im Brustfeld des Papstes hat sich neue Hinfälligkeit angefangen. Man befürchtet, der pleuritische Erguß werde sich immer mehr ausbreiten. Vier Kardinalfe, die soeben im Krankenstamm des Papstes waren, berichten, die Auflösung stehe nahe bevor.

**Rom, 10. Juli.** Dem „Giornale d'Italia“ zufolge erklärte Mazzoni und Nisotini, wenn die Operation dem Papste auch einige Erleichterung verschafft hätte, so sei doch an eine Genesung nicht zu denken. Die Fähigkeit der Mären fei völlig ungenügend, auch sei die Lungenerkrankung nicht behoben. Wenn auch eine Lösung festzustellen habe, so bleibe doch noch die Brustentzündung und die Hinfälligkeit, welche sich häufig erneuert und eine fortwährende Gefahr bilde. Der Papst werde schwer noch eine neue Operation überleben können, die sich als notwendig erweisen sollte.

**Weiter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Gewerke in Hamburg.** (Nachdruck verboten.)

**Samstag, 12. Juli:** Bientlich kühl, wolkig, vielfach sonnig, freiwelke Gewitter.

**Montag, 13. Juli:** Weist wärmer, wolkig, teils heiter, freiwelke Regenfälle, sehr windig.

**Waffenkurse.**

Nach amtlichen Nachrichten der Königl. Krieger-Verwaltung. Besondere in der Mittagszeit. (F bedeutet über, — unter Null.)

Ort	Datum	Waffen	Preis	Währung
<b>Saale.</b>				
Halle	10. Juli	1,64	11. Juli	+ 1,64 —
Erzfa	„	1,11	„	+ 1,12 0,02 —
Mücheln	„	0,74	10. Juli	+ 0,84 — 0,10
Merzburg	„	0,50	„	+ 0,47 0,03 —
Cafte, Schp.	„	1,32	„	+ 1,30 0,02 —
do. Untp.	„	0,22	„	+ 0,28 0,06 —
<b>Musfurt.</b>				
Erstausfurt	9. Juli	1,20	10. Juli	+ 1,10 0,10 —
<b>Möbau.</b>				
Rudweis	8. Juli	0,20	9. Juli	+ 0,20 — —
Prag	„	0,15	„	+ 0,15 — —
<b>Saue.</b>				
Brandenburg	9. Juli	2,02	10. Juli	+ 2,02 — —
Unterpegel	„	0,84	„	+ 0,82 0,02 —
Mietzenow	„	1,31	„	+ 1,30 0,01 —
Unterpegel	„	0,74	„	+ 0,73 0,01 —
Unterpegel	„	0,84	„	+ 0,82 0,02 —
Savelzig	„	1,21	„	+ 1,17 0,04 —
<b>Elbe.</b>				
Barzbubitz	8. Juli	0,02	9. Juli	+ 0,03 0,01 —
Brandeb.	„	0,23	„	+ 0,21 — 0,02
Welmst	„	0,75	„	+ 0,73 — 0,02
Reinmeyer	9. Juli	0,74	10. Juli	+ 0,73 — 0,01
Mülig	„	0,68	„	+ 0,68 — 0,04
Dresden	„	1,85	„	+ 1,86 0,01 —
Torgau	„	0,16	„	+ 0,14 — 0,02
Wittenberg	„	0,60	„	+ 0,60 — —
Wittenberg	„	0,07	„	+ 0,04 0,03 —
Wittenberg	„	0,25	„	+ 0,25 — 0,04
Wittenberg	„	0,22	„	+ 0,21 0,01 —
Wittenberg	„	0,48	„	+ 0,42 0,06 —
Wittenberg	„	0,75	„	+ 0,72 0,03 —
Wittenberg	„	0,55	„	+ 0,48 0,07 —
Wittenberg	„	0,64	„	+ 0,60 0,04 —
Wittenberg	„	0,08	„	+ 0,02 0,04 —
Wittenberg	„	0,03	„	+ 0,07 — 0,04
Wittenberg	„	0,16	„	+ 0,12 0,04 —

Waffenkurse der Saale, mitgeteilt dem Herab, am 10. Juli: 15 v. v.

**Börse- und Handelssteil.**

**Wochenübersicht der Reichsbank vom 7. Juli 1903.**

**Währungsstellen.**

1. Metallbestand (der Bestand an künftigen deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Kilogr. sein zu 2784 M. berechnet: 885 652 000 Jun. 1 393 000
2. Best. an Reichsbanknoten: 27 283 000 Min. 4 938 000
3. do. an Noten anderer Banken: 9 928 000 Jun. 1 436 000
4. do. an Wechseln: 629 483 000 Min. 102 004 000
5. do. an Lombardforderungen: 99 861 000 Min. 91 766 000
6. do. an Effekten: 4 464 000 Min. 273 000
7. do. an sonstigen Aktiven: 88 222 000 Jun. 14 516 000

**Passivposten.**

8. des Reichsbankpial: 150 000 000 unbedeckter.
9. der Reichsbank: 47 587 000 unbedeckter.
10. die Betr. der unlauf. Noten: 1 338 354 000 Min. 96 211 000
11. Verbindlichkeiten: 486 308 000 Min. 79 802 000
12. die sonstigen Passiven: 22 444 000 Min. 644 000

**Waren- und Produktberichte.**

**Zentralstelle des Preussischen Landwirtschaftsamern.**

**10. Juli 1903.**

**a) Für inländische Getreide ist in Markt per Tonne gezahlt worden:**

Uckermark	154-166	130-133	140-137	134-150
Mittelmark, Preignip	154-165	128-132	124-140	138-161
Brandeb.	156-170	126-130	130-150	138-156
Rheinl.	156-168	130-136	130-145	145-152
Wagdeburg.	146-154	138-137	—	135-143
Altmark	154-162	128-138	130-145	138-146
Merseburg, Bst. d. Waide	146-158	128-137	138-150	138-150
do. westlich der Waide	155-165	132-135	128-135	138-144
Schlt	140	148-146	—	—
Cettin (Regist)	160-162	125-128	—	135-140
Cettin (Wag)	160-162	125-128	—	—
Anklam (Wag)	158	125	138	135
Danig	160	122	122-123	120-125
Trom	157-160	122-126	122-125	132-135
Königsberg i. Pr.	146-155	115-127	115-128	117-140
Lignip	150-162	124-127	137-142	126-132
Breslau	143-155	122-128	122-138	128-132
Schwetznig	148-158	118-126	122-138	122-130
Olpog	—	126	—	132
Wettig	148-163	120-126	130	128-134
Wormit	152-160	119-124	115-123	125-140
Bromberg	—	124	—	—
Wormit	165	122	130	148
Frankfurt	—	124	125	132
Kiel	158-164	130-135	140-150	140-150
Wismar	140-165	120-132	—	—
Gandover Cest	152-158	140-144	144-180	139-143
do. Weib	—	122	137	—
Wismar	157	147	—	132
Wettig	165-161	141-149	143-151	182-140
Wismar	165	145	145	145-148
Wismar	165	143-147	139-147	142-150
Wismar	168	140-144	140-150	125-140

**b) Nach privater Ermittlung:**

Stadt	755 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l.	450 p. l. g.
Berlin	166	132	—	140
Königsberg i. Pr.	166	128	138	132
Breslau	156	128	128	132
Posen	160	124	128	132
Danmover	167	142	—	156
Wettig	158	142	—	131
Wismar	167 1/2	140	—	133 1/2
Danmover	165	138	—	—

**c) Weltmarktpreise.**

auf Grund eigener heutiger Depeschen in Markt per Tonne einfaß. Frucht, Holl und Speisen, aber ausschließlich der Qualität s. unterrichte.

am 10. Juli, am 9. Juli.

Von Newyork nach Berlin Weizen Ioto 86 1/2 Cts. 175,50 174,50  
 „ Chicago „ Juli 79 1/2 Cts. 174,75 173,25  
 „ Liverpool frei „ Juli 6 1/2 5/8 b. 180,75 182,00  
 Von Kuba nach „ Ioto 88 Rep. 167,25 163,50  
 „ Higa „ Ioto 94 Rep. 172,00 172,00  
 „ Paris „ Juli 25,30 fest 202,75 204,50  
 Von Amsterdam nach Köln „ Ioto 60 Cts. 141,50 141,50  
 „ Kuba „ Ioto 74 Rep. 136,25 135,25  
 „ Higa „ Ioto 74 Rep. 149,25 145,25  
 „ Amsterdam nach Köln „ Ioto 60 Cts. 119,25 119,25  
 „ Newyork nach Berlin Weizen Ioto 60 Cts. 141,50 141,50

— Berlin, 10. Juli. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Freitag: Weizen mit 162,00—164,00 M. ab Bahn, Roggen mit 131,00—131,50 M. ab Bahn. Gerste, leichte inländ. Futtergerste 125,00—132,00 M. schwere 135,00—142,00 M. sporene Hamme mit Gerst 128,00—135,00 M. Futter, mittl. mecklenb., pomn., preuß., poln. und schles. feiner 153,00—164,00 M. mittl. 140,00—152,00 M. gering 129,00—139,00 M. Weizen, russ. 127,00—138,00 M. Weizen, amerikan. mittl. abfallende Qualitäten 114,00—123,00 M., Stummals 123,00—126,00 M. Erbsen, inländ. und russ. Futtererbsen mit 144,00—149,00 M. feine 150,00 M., mittel 160,00 M., geringe mit Gerst 135,00—142,00 M. Weizenmilch 0 20,00—24,00 M., Roggenmilch 0 und 1 16,70—19,20 M. Weizenkleie 8,90—9,40 M., Roggenkleie 9,30—9,70 M. — Weizenbörse: Weizen Ioto 86, 166,00 M. ab Boden, Juli 167,25—168,00 M., Septbr. 163,50 M., Oktober 163,50 M., Dezember 164,50 M., Roggen mit 130,50 M. ab Boden, Juli 132,00—131,75 M., September 133,25 bis 133,00 M., Oktober 134,00 M., Dezember 135,25 M., Weizen, mecklenb., pomn., preuß., poln. und schles. feiner 152,00—164,00 M., mittl. 139,00—151,00 M., gering 130,00—138,00 M. russ. 128,00 bis 137,00 M., Juli 126,00—126,25 M., Dezember 129,75—130,00 M. Weizen, Kapata 122,00 bis 124,00 M., amerik. mittl. abfallende 116,00 bis 117,00 M., Weizenmilch 0 20,00—22,00 M., Roggenmilch 0 und 1 16,70—19,20 M. Rübsel Juli 46,80 M., Roggen 47,40 bis 47,30—47,40 M., November 47,50 M., Dezember 47,70 bis 47,50—47,60 M. — Preise um 2 1/2 Uhr (nachtsamtlich): Weizen Juli 168,00 M., September 163,50 M., Oktober 163,50 M., Dezember 164,50 M., Roggen Juli 132,00 M., September 133,25 bis 133,00 M., Oktober 134,00 M., Dezember 135,25 M. Weizen, mecklenb., pomn., preuß., poln. und schles. feiner 152,00—164,00 M., mittl. 139,00—151,00 M., gering 130,00—138,00 M. russ. 128,00 bis 137,00 M., Juli 126,00—126,25 M., Dezember 129,75—130,00 M. Weizen, Kapata 122,00 bis 124,00 M., amerik. mittl. abfallende 116,00 bis 117,00 M., Weizenmilch 0 20,00—22,00 M., Roggenmilch 0 und 1 16,70—19,20 M. Rübsel Juli 46,80 M., Roggen 47,40 bis 47,30—47,40 M., November 47,50 M., Dezember 47,70 bis 47,50—47,60 M. — Preise um 2 1/2 Uhr (nachtsamtlich): Weizen Juli 168,00 M., September 163,50 M., Oktober 163,50 M., Dezember 164,50 M., Roggen Juli 132,00 M., September 133,25 bis 133,00 M., Oktober 134,00 M., Dezember 135,25 M. Weizen, mecklenb., pomn., preuß., poln. und schles. feiner 152,00—164,00 M., mittl. 139,00—151,00 M., gering 130,00—138,00 M. russ. 128,00 bis 137,00 M., Juli 126,00—126,25 M., Dezember 129,75—130,00 M. Weizen, Kapata 122,00 bis 124,00 M., amerik. mittl. abfallende 116,00 bis 117,00 M., Weizenmilch 0 20,00—22,00 M., Roggenmilch 0 und 1 16,70—19,20 M. Rübsel Juli 46,80 M., Roggen 47,40 bis 47,30—47,40 M., November 47,50 M., Dezember 47,70 bis 47,50—47,60 M. — Preise um 2 1/2 Uhr (nachtsamtlich): Weizen Juli 168,00 M., September 163,50 M., Oktober 163,50 M., Dezember 164,50 M., Roggen Juli 132,00 M., September 133,25 bis 133,00 M., Oktober 134,00 M., Dezember 135,25 M. Weizen, mecklenb., pomn., preuß., poln. und schles. feiner 152,00—164,00 M., mittl. 139,00—151,00 M., gering 130,00—138,00 M. russ. 128,00 bis 137,00 M., Juli 126,00—126,25 M., Dezember 129,75—130,00 M. Weizen, Kapata 122,00 bis 124,00 M., amerik. mittl. abfallende 116,00 bis 117,00 M., Weizenmilch 0 20,00—22,00 M., Roggenmilch 0 und 1 16,70—19,20 M. Rübsel Juli 46,80 M., Roggen 47,40 bis 47,30—47,40 M., November 47,50 M., Dezember 47,70 bis 47,50—47,60 M. — Preise um 2 1/2 Uhr (nachtsamtlich): Weizen Juli 168,00 M., September 163,50 M., Oktober 163,50 M., Dezember 164,50 M., Roggen Juli 132,00 M., September 133,25 bis 133,00 M., Oktober 134,00 M., Dezember 135,25 M. Weizen, mecklenb., pomn., preuß., poln. und schles. feiner 152,00—164,00 M., mittl. 139,00—151,00 M., gering 130,00—138,00 M. russ. 128,00 bis 137,00 M., Juli 126,00—126,25 M., Dezember 129,75—130,00 M. Weizen, Kapata 122,00 bis 124,00 M., amerik. mittl. abfallende 116,00 bis 117,00 M., Weizenmilch 0 20,00—22,00 M., Roggenmilch 0 und 1 16,70—19,20 M. Rübsel Juli 46,80 M., Roggen 47,40 bis 47,30—47,40 M., November 47,50 M., Dezember 47,70 bis 47,50—47,60 M. — Preise um 2 1/2 Uhr (nachtsamtlich): Weizen Juli 168,00 M., September 163,50 M., Oktober 163,50 M., Dezember 164,50 M., Roggen Juli 132,00 M., September 133,25 bis 133,00 M., Oktober 134,00 M., Dezember 135,25 M. Weizen, mecklenb., pomn., preuß., poln. und schles. feiner 152,00—164,00 M., mittl. 139,00—151,00 M., gering 130,00—138,00 M. russ. 128,00 bis 137,00 M., Juli 126,00—126,25 M., Dezember 129,75—130,00 M. Weizen, Kapata 122,00 bis 124,00 M., amerik. mittl. abfallende 116,00 bis 117,00 M., Weizenmilch 0 20,00—22,00 M., Roggenmilch 0 und 1 16,70—19,20 M. Rübsel Juli 46,80 M., Roggen 47,40 bis 47,30—47,40 M., November 47,50 M., Dezember 47,70 bis 47,50—47,60 M. — Preise um 2 1/2 Uhr (nachtsamtlich): Weizen Juli 168,00 M., September 163,50 M., Oktober 163,50 M., Dezember 164,50 M., Roggen Juli 132,00 M., September 133,25 bis 133,00 M., Oktober 134,00 M., Dezember 135,25 M. Weizen, mecklenb., pomn., preuß., poln. und schles. feiner 152,00—164,00 M., mittl. 139,00—151,00 M., gering 130,00—138,00 M. russ. 128,00 bis 137,00 M., Juli 126,00—126,25 M., Dezember 129,75—130,00 M. Weizen, Kapata 122,00 bis 124,00 M., amerik. mittl. abfallende 116,00 bis 117,00 M., Weizenmilch 0 20,00—22,00 M., Roggenmilch 0 und 1 16,70—19,20 M. Rübsel Juli 46,80 M., Roggen 47,40 bis 47,30—47,40 M., November 47,50 M., Dezember 47,70 bis 47,50—47,60 M. — Preise um 2 1/2 Uhr (nachtsamtlich): Weizen Juli 168,00 M., September 163,50 M., Oktober 163,50 M., Dezember 164,50 M., Roggen Juli 132,00 M., September 133,25 bis 133,00 M., Oktober 134,00 M., Dezember 135,25 M. Weizen, mecklenb., pomn., preuß., poln. und schles. feiner 152,00—164,00 M., mittl. 139,00—151,00 M., gering 130,00—138,00 M. russ. 128,00 bis 137,00 M., Juli 126,00—126,25 M., Dezember 129,75—130,00 M. Weizen, Kapata 122,00 bis 124,00 M., amerik. mittl. abfallende 116,00 bis 117,00 M., Weizenmilch 0 20,00—22,00 M., Roggenmilch 0 und 1 16,70—19,20 M. Rübsel Juli 46,80 M., Roggen 47,40 bis 47,30—47,40 M., November 47,50 M., Dezember 47,70 bis 47,50—47,60 M. — Preise um 2 1/2 Uhr (nachtsamtlich): Weizen Juli 168,00 M., September 163,50 M., Oktober 163,50 M., Dezember 164,50 M., Roggen Juli 132,00 M., September 133,25 bis 133,00 M., Oktober 134,00 M., Dezember 135,25 M. Weizen, mecklenb., pomn., preuß., poln. und schles. feiner 152,00—164,00 M., mittl

